



Pressemitteilung

Düsseldorf, 2. Dezember 2021

Bewältigung der Pandemiefolgen braucht Personal und Zeit

Während die vierte Welle durch das Land rollt, versuchen die Schulen in NRW die Folgen des Distanz- und Wechselunterrichtes aufzuarbeiten. In einer Umfrage unter den Schulleitungen der Gymnasien in NRW zeichnet sich ab, was dringend gebraucht wird: digitale Ausstattung, Zeit und Personal. Ressourcen, die derzeit kaum zur Verfügung stehen.

Die Landeselternschaft der Gymnasien in NRW hat über 600 Schulleitungen an NRW Gymnasien angeschrieben und um Teilnahme an ihrer Umfrage gebeten. Rund ein Fünftel kam der Bitte nach und berichtete über Aufholkonzepte, Wünsche und die aktuellen Problemlagen. Dabei äußerten sie Schulleiter einhellig, dass es vor allem mehr Personal in Form von Lehrern, Sozialarbeitern und Schulpsychologen braucht.

Mit einem freien Budget, um selbstständig Personal als Honorarkräfte einstellen zu können, könnten die Schulen flexiblere Lösungen finden. Der Personalmangel bleibt die größte Herausforderung an den Schulen. Neben fehlenden Bewerbern behindern offensichtlich auch bürokratische Hürden die Einstellung zusätzlicher Lehrkräfte. Mit dem Wunsch nach mehr Personal einhergeht auch der Wunsch der Schulleitungen nach mehr Zeit für die Schüler. Denn die Aufarbeitung der Krise, die noch lange nicht bewältigt ist, braucht nicht nur fachliche Förderung. Vermehrt bemerken die Schulleiter psychische Probleme unter den Schülern, dringend werden daher Schulsozialarbeiter und Schulpsychologen benötigt.

Was die technische Ausstattung angeht, hat die Corona-Pandemie zwar einen Schub bewirkt, allerdings gibt es immer noch vereinzelt Gymnasien, die nicht mit entsprechender Datenleitung ausgestattet sind. Hybridunterricht wäre deshalb zum Beispiel bei größeren Quarantäneanordnungen nicht flächendeckend möglich. Bei der Wahl der Softwarelösungen sind es die großen und oft umstrittenen Konzerne, die die Nase vorn haben. Die NRW Lösung Logineo wird kaum genutzt. Vor allem hapert es an der Ausstattung der Schüler mit digitalen Endgeräten. Der Umgang mit modernen Medien ist im Medienkompetenzrahmen verankert. Die Schüler brauchen aber auch

entsprechende Geräte. „Die Anschaffung darf aber nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Daher sollten digitale Endgeräte für Schüler durch öffentliche Gelder finanziert werden, sodass die Familien möglichst wenig belastet werden. Eine Möglichkeit wäre die Aufnahme digitaler Endgeräte in den Lernmittelkatalog“, erklärt Dr. Oliver Ziehm, Vorsitzender der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW.

Die Mehrheit der Schulleitungen gab an, bereits Konzepte zum Aufholen nach Corona entwickelt zu haben oder diese zu planen. Die Programme des Ministeriums für Schule und Bildung werden durchaus genutzt. Bei der Diagnose von Lernlücken verlassen sich die Lehrer auf ihre Beobachtungen und die Ergebnisse der Klassenarbeiten. Zur konkreten Umsetzung der Konzepte werden Förderstunden für bestimmte Schüler am Nachmittag oder ein sukzessives Wiederholen im Unterricht bevorzugt. Vor allem die fünften Klassen und die letzten G8-Jahrgänge (Klassen 9 und EF) brauchen nach Auffassung der Schulleitungen am meisten Unterstützung, besonders in den Hauptfächern. Für die angehenden Abiturienten werden die bereits 2021 genutzten Maßnahmen, wie zum Beispiel die Erweiterung des Aufgabenpools als ausreichend erachtet. Die Bewältigung der Folgen der ersten Coronawellen wird nicht nur die Gymnasien noch lange beschäftigen. Um die Auswirkungen nicht noch gravierender werden zu lassen, ist es umso wichtiger, die Schulen aktuell möglichst offen zu halten. Die Wiedereinführung der Maskenpflicht sichert den Unterricht wieder stärker ab, auch die Beibehaltung der drei Tests pro Woche an den weiterführenden Schulen sorgt für ein engmaschiges Screening in den Klassen.

(Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir das generische Maskulinum, selbstverständlich sind alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.)

Der Vorstand der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW e.V.

Pressekontakt:

presse@le-gymnasien-nrw.de

Tel.: 0211 17 52 52 8